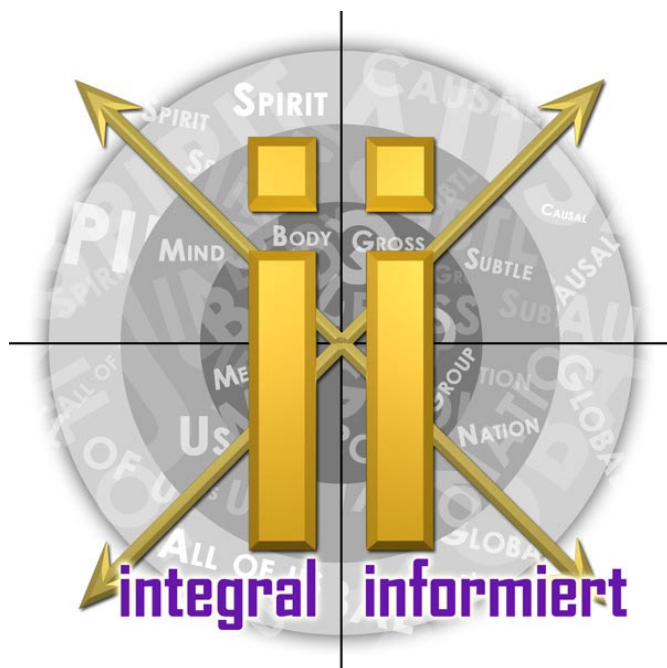




integral
informiert



Online-Journal
Nr. 3 / 2007



Intention:

Das Online Journal der „Integralen Bibliothek“ hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit.

Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

- Herausgeber:** www.integrale-bibliothek.info
(in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF))
- Verantwortlich:** Hans-Jürgen Schröter, D-48329 Havixbeck, Gennericher Str. 29
- ISBN :** 978-3-933052-12-4
-
- Erscheinen:** 10x jährlich (20 - 25 Seiten)
- Bezug:** über Online-Abo, Bestellungen über www.integrale-bibliothek.info oder über +49(0) 2507 982361 (fax)
- Preis:** Abo: 30,- € jährlich. Für Mitglieder und Fördermitglieder der IIF ist der Bezug kostenlos. Der Fördermitgliedsbeitrag der IIF beträgt 100,- € im Jahr, für Studenten und Arbeitslose die Hälfte. Außer dem Online-Abo erhalten IIF-Fördermitglieder Preisvergünstigungen bei allen Seminaren und Akademien. Mehr darüber unter: www.ii-frankfurt.de
- Die Redaktion:** Michael Habecker -mh-
-red- Hans-Jürgen Schröter -hjs-
Sonja Student -st-
- Übersetzung:** Michael Habecker
- Lektorat:** Sonja Student
- Layout:** Arne Schröter
- Email:** journal@integrale-bibliothek.info

Einleitung der Redaktion

Dies ist bereits die dritte reguläre Ausgabe des Online-Journals, die wir hiermit präsentieren. Was sich dabei abzeichnet, ist ein Kompromiss zwischen einer möglichst breiten Auswahl aus der vorhandenen Materialfülle bei gleichzeitiger Vertiefung bestimmter Themen.

Im Dialog zu einer integralen Nachhaltigkeit geht es um Entwicklung und das „Recht“ eines jeden, auf einer Entwicklungsstufe zu verweilen und sein Leben dort einzurichten. Des Weiteren spricht Wilber über Kunst, auch in dem nachfolgenden Text aus Integral Naked.

Sehr wichtig (und interessant) ist das Verhältnis von Perspektiven und Entwicklung, mit dem sich die zwei folgenden Beiträge befassen, vor dem Hintergrund der Frage: Wie kann man sich Entwicklung als eine Zunahme von Perspektiven vorstellen?¹

Die Buchbesprechung greift dann das Thema Kunst wieder auf, als eine Möglichkeit die individuell/subjektive Perspektive zu leben.

-red-



¹ Siehe hierzu auch die Abbildung 2.2b (Loevinger/Cook-Greuter) auf S. 63 von *Integral Spirituality*, wo Entwicklung und Perspektivzunahme in einen Zusammenhang gesetzt werden.

Inhalt:

A) Integral Naked	5
Integrale Nachhaltigkeit – Ken Wilber im Dialog mit Studenten der Fielding Graduate University Teil 3 Die Welt im Gleichgewicht: Transformation und Translation Was macht einen großen Künstler aus?	
B) Das Integrale Betriebssystem (IOS)	14
Wie Perspektiven und Pronomen zum Modell der vier Quadranten passen (Aus: IOS Version 1.0 How perspectives and pronouns fit into the four-quadrant model)	
C) Integral Spiritual Center (ISC)	17
(Eine Buchrezension von Wilbers aktuellem Buch <i>Integral Spirituality</i> siehe: http://www.info3.de/ycms/printartikel_1727.shtml .) Wir setzen unsere Transkriptionsreihe aus Telefondialogen mit Wilber zu seinem Buch <i>Integral Spirituality</i> fort mit dem zweiten Teil des Kapitel 1 des Buches (IMP)	
D) Buchbesprechung	23
Unter dieser Rubrik stellen wir Buchbesprechungen vor dem Hintergrund der integralen Theorie und Praxis vor. (Siehe hierzu auch die Buchbesprechungen auf der www.integrale-bibliothek.info)	
E) Aktuell	25
Filmprojekt Matrix/integral	



[Aktuell](#) [IIF e.V.](#) [Programm](#) [Links](#) [Archiv](#) [Kontakt](#) [Impressum](#)

Integrale Initiative Frankfurt e.V.

Nicht nur Lösungen denken
- die Lösung sein



<http://www.ii-frankfurt.de>

A) Integral Naked

Integrale Nachhaltigkeit – Ken Wilber im Dialog mit Studenten der Fielding Graduate University

Teil 3 Die Welt im Gleichgewicht: Transformation und Translation

Einleitung der IN Redaktion

Das Paradox ist klar und deutlich: Einerseits brauchen wir dringend wahrhaft weltzentrische Lösungen für eine globale Nachhaltigkeit; sonst begehen wir allmählichen kollektiven Selbstmord – andererseits befinden sich 70% der Menschheit auf ethnozentrischen oder egozentrischen Entwicklungsebenen und kümmern sich nicht um derartige Lösungen. Die Notwendigkeit für eine massive globale Transformation war niemals dringender als heute, und doch sind wir noch weit davon entfernt zu verstehen, was Transformation bei Menschen veranlasst! Wie können wir also, von einer integralen Perspektive aus gesehen, Menschen dabei unterstützen sich zu diesen höheren Stufen zu entwickeln? Ken macht deutlich, dass es bei der integralen Bewegung in erster Linie nicht darum geht Menschen zu transformieren, sondern ihnen dabei zu helfen, die Welt bestmöglich von der Ebene aus zu verstehen [translate], auf der sie sich befinden. Dies kann man sich als einen horizontalen Ansatz vorstellen, bei dem es um eine Ausgewogenheit der vier Quadranten auf einer gegebenen Ebene geht. Integrales Bewusstsein lässt allen Ebenen des Bewusstseins ihren Platz, jedoch ohne dass eine Ebene ihre Werte einer anderen aufzwingt. Auch wenn wir vielleicht auf eine möglichst große vertikale Transformation innerhalb eines Lebens hoffen, haben wir alle das Recht auf jeder Ebene zu verweilen so lange wir das möchten. Es ist daher wichtig, [die Ebenen der Entwicklung] als Haltestationen zu sehen und für jede dieser Stationen ein gesundes Verständnis [translation] anzubieten. Dies fördert die größte Tiefe für die größte Breite, durch welche eine natürliche Transformation der Menschheit gefördert wird.

Frage: Wenn ich meine AQAL Analysen mache, bin ich mir oft nicht im Klaren über meine Ziele. Du hast davon gesprochen, die Ebenen oder Meme des Bewusstseins so anzusprechen, dass sie einen verstehen können. Versuchen wir dabei lediglich, einer bestimmten Ebene dabei zu helfen auf dieser Ebene zu bleiben, oder unterstützen wir Menschen bei ihrer Transformation?

KW: Ja, das ist eine wichtige Frage. Eines der Dinge dabei ist: Sobald Menschen sich mit dem Thema „Entwicklung“ beschäftigen, und ein Vorstellung darüber haben, was das ist, sagen sie: „Wir müssen die ganze Welt schnell auf die Ebene von Türkis transformieren.“ Alles soll transformiert werden. Aber so einfach ist das nicht. 99% von dem, was man mit und in seinem Leben macht, ist Translation. Transformation ist etwas sehr Seltenes. Es ist bisher nur bei einer Generation geschehen, die glücklich oder auch verrückt oder eigenartig genug war, um zu einer Zeit geboren zu werden, wo eine der großen vertikalen Transformationen sich ereignete, und das waren die Boomer in den sechziger Jahren [des vorigen Jahrhunderts]. In den sechziger Jahren war der Anteil der Bevölkerung, der sich auf der pluralistischen, postmodernen

Entwicklungsstufe befand (das grüne Mem), weniger als 3%. 20 Jahre später waren es 24% der Bevölkerung. Die Boomer waren zur Stelle, als aus dem orange Mem das grüne Mem hervortrat. Das war eine Transformation, und es war eine Bewusstseins-Transformation, und es war etwas Gewaltiges. (Die Boomer nahmen natürlich an, dass sie dafür verantwortlich waren, doch sie waren das *Produkt* dieser Entwicklung und nicht ihre *Ursache*). Seitdem sprechen die Boomer darüber, sie sprechen weiter über Transformation, ununterbrochen, sie sprechen von einem neuen Paradigma, welches die Welt verändern wird. Daher stammt auch die Idee alles und alle transformieren zu wollen. Doch was zuallererst notwendig ist, ist Menschen in ihrer Translation gesünder zu machen. Das ist wahrscheinlich das Wichtigste, was man machen kann. Je gesünder jemand die eigene Translation machen kann, desto schneller wird die Transformation geschehen. Gesunde Translation ist dabei definiert als eine Translation, welche die vier Quadranten in ein – für die entsprechende Ebene – bestmögliches Gleichgewicht bringt. Das wäre eine ganz kurze Beschreibung von dem, was wir als horizontale Gesundheit betrachten. Es ist wirklich das Wichtigste, und auch das erste, um das sich z. B. ein Psychotherapeut kümmern sollte. Gleiches gilt auch für Bildung und Erziehung und so weiter. Wenn wir uns dann auch mit Transformation beschäftigen wollen, müssen wir uns zuerst sehr sorgfältig überlegen, worum es dabei geht und was wir wollen. Wollen wir, dass die Gesellschaft sich schnellstmöglich zu einer weltzentrischen Ebene hin transformiert? Die allgemeine Antwort darauf ist: Ja, absolut. Dann stellt sich die Frage, wie man das am besten machen kann. Was nicht funktioniert, ist die Einführung eines neuen grünen Paradigmas, z. B. gegenüber Rot. Rot kann mit so etwas überhaupt nichts anfangen. Es geht darum, Infrarot, Magenta, Rot, Bernstein so gesund wie möglich zu machen durch entsprechende elementare Bildungs- und Erziehungssysteme und politische Reformen. Unglücklicherweise gibt es noch zu wenige Vorstellungen davon, wie man eine gesunde Gesellschaft schaffen kann. Eine gesunde Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit gesunden Stationen des Lebens für jede der Hauptebenen. Es gibt Erwachsene, die sich immer auf der roten Entwicklungsebene befinden werden, und welche, die immer bernstein sein werden, und welche, die immer orange sein werden, und sie alle haben das Recht dazu. Und selbst wenn sie nicht dazu das Recht hätten, wüssten wir sowie so nicht, wie man Menschen transformiert. Erwachsene gibt es auf jeder der Hauptebenen des Bewusstseins, und eine gesunde Gesellschaft bietet auf jeder Ebene der Entwicklung eine Lebensstation an, auf der man sich aufhalten kann. Es gibt einen guten und gesunden Weg, um mit roten Werten zu leben und zu arbeiten. Das gleiche gilt für die bernstein Ebene und die orange Ebene und so weiter. Das Problem mit 1st Tier ist – und das betrifft *jede* Gesellschaft auf unserem Planeten – dass keine der Stufen einem derzeit erlaubt, dies zu tun. Jede Stufe sieht die eigenen Werte als die einzig richtigen Werte an. Das führt zu langen und schwierigen Diskussionen, wie man so etwas machen kann. Die kürzeste Antwort auf diese Frage ist eine Führung von der höchstmöglichen Bewusstseinsstufe aus. Bis zu den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten wir überwiegend eine orange Gesetzgebung. In den sechziger Jahren wurden dann mehr und mehr grüne Gesetze eingeführt und die unterschieden sich von den orange Gesetzen. (Orange beispielsweise unterstützt die freie Rede, wohingegen grün die freie Rede einschränkt, wenn dadurch die Gefühle von jemandem verletzt werden. Gefühle wurden wichtiger als die Rede. Es gibt mittlerweile Gesetze,

die das festschreiben). Das Beste, was geschah, war, dass die Bürgerrechtsbewegung eine Gesetzgebung vorantrieb, die Orange bereits auf den Weg gebracht hatte. Die Bürgerrechtsbewegung ist eines der großartigen Dinge, welche die grüne Bewegung hervorgebracht hat. Ein weiteres großes Thema, welches vorangebracht wurde, war das Thema Nachhaltigkeit, und wir arbeiten immer noch daran. Was ich sehe, und was wirklich gute Nachrichten sind, ist, dass eine erleuchtete Führerschaft beim Thema Nachhaltigkeit und bei der Gesetzgebung und in der Politik mehr und mehr von der Ebene der Schaulogik kommt, vom 2nd Tier, von Integral. Das wird das erste Mal in der Geschichte sein, dass eine Gesellschaft sagt: Rot hat das Recht rot zu sein, Bernstein hat das Recht bernstein zu sein, Orange hat das Recht orange zu sein, und Grün hat das Recht grün zu sein – und wir müssen Gesetze machen, die das sicherstellen, und die *gleichzeitig* sicherstellen, dass niemand seine Werte anderen aufzwingt, und das gilt auch und speziell für Grün.

Frage: Heißt das, dass jeder auf der Ebene sein kann auf der er oder sie sein will, solange er diese Ebene in einer gesunden Weise lebt?

KW: Ja, in gewisser Weise. Was die Gesetze der Gesellschaft dabei sicherstellen sollten, ist, dass die Werte einer bestimmten Ebene nicht verabsolutiert werden. Dafür braucht es unterscheidende Bewusstheit [discriminating awareness]. Ja, wir brauchen Wege für ein gesundes Rot und wie es sich ausdrücken kann, im Unterschied zu ungesundem Rot. Doch auch gesundes Rot wird zu einem gewissen Grad eingeschränkt. Ich möchte dazu ein Beispiel geben, und nehme das blaue Mem, die Ebene von Bernstein, mythische Gruppenzugehörigkeit, traditionelle Werte. Und noch einmal zur Erinnerung: Es hängt ein bisschen davon ab, wie man das misst, aber etwa 40% der Menschen in den USA folgen traditionellen Werten, und es gibt gesunde und ungesunde traditionelle Werte. Auch *gesunde* traditionelle Werte wollen diese Werte anderen aufzwingen. Traditionelle gesunde Werte glauben, dass man in großen Schwierigkeiten steckt, wenn man nicht mit ihnen übereinstimmt. Man wird für immer in der Hölle schmoren und hat keinen Zugang zur einzigen Wahrheit. Es kann sich dabei um eine marxistische Wahrheit, um eine feministische Wahrheit oder um eine biblische Wahrheit handeln – wenn sich jemand auf der bernstein Ebene befindet und man mit ihm nicht einer Meinung ist, ist dieser Mensch der Überzeugung, dass man kein Recht hat zu existieren, und daraus werden Handlungen abgeleitet. Das ist *gesundes* Bernstein. Ungesundes Bernstein verfolgt dies mit Gewalt. Das klassische Beispiel dafür ist die spanische Inquisition, und es gibt eine große Anzahl weiterer Beispiele dafür. In einer Gesellschaft in der es bernstein Werte gibt, stellt sich also die Frage, wie diese Werte gelebt werden können, ohne dass diese Werte anderen aufgezwungen werden. Dazu braucht es Gesetze, die das regeln. Diese Frage ist [historisch gesehen] erst vor Kurzem beantwortet worden, überwiegend von einer Gruppe weißer Männer aus einer patriarchalischen Kultur, die sich für die Befreiung von Sklaven eingesetzt haben, und sie taten dies, indem sie die Trennung von Kirche und Staat forderten - das brachte große Fortschritte ... Dadurch wurde eine Trennung herbeigeführt zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich. In der Privatsphäre hat man das Recht, sich das Leben so einzurichten, wie man das möchte, einschließlich der Religion, an die man glaubt. Für den öffentlichen Bereich gilt dies

jedoch nicht. Im privaten Bereich kann man glauben, dass Jesus Christus der einzige Erlöser ist und dass jeder, der nicht daran glaubt, in der Hölle schmoren wird. Doch im öffentlichen Bereich darf man Menschen nicht auf den Scheiterhaufen bringen, nur weil sie nicht der gleichen Meinung sind wie man selbst ... Die Trennung von Kirche und Staat ist eine große Errungenschaft der orange Ebene, und als das eingeführt wurde, führte es zu einer *enormen* Zunahme von Freiheiten auf diesem Planeten. Das ist auch der Grund dafür, warum dies die erste Gesellschaftsform ohne Sklaverei ist ... Die industrielle Gesellschaft ist die erste Gesellschaftsform ohne Sklaverei. Auch Stammesgesellschaften hatten Sklaverei, und Stammesgesellschaften waren übrigens keineswegs friedfertig. Dort gab es sieben Mal mehr Mord und Totschlag als in modernen Gesellschaften. Die Vorstellung von friedlichen Stämmen ist Unfug, und wir verfügen heute über sehr viel bessere Informationen darüber. Das ist also etwas, worauf wir uns stützen können, die Trennung von Kirche und Staat, und dies gilt es weiter zu entwickeln. Wenn wir beispielsweise türkise Gesetze haben, dann würde das bedeuten, dass man sich in der öffentlichen Sphäre entsprechend einem türkisen Verhalten zu benehmen hat. Man muss das nicht verstehen oder sich auf dieser Ebene befinden, aber man muss sich entsprechend verhalten. Doch in der Privatsphäre der eigenen vier Wände kann man sich so verhalten, wie man das selbst möchte. Das ist ein Hinweis darauf, wie man aus Stufen des Lebens Stationen des Lebens machen kann. Menschen können sein, wo immer sie wollen, solange sie anderen dabei keinen Schaden zufügen. Das schließt die Einschränkung bestimmter Absichten mit ein, um andere zu schützen, und es lässt sich auch auf das Thema Nachhaltigkeit anwenden. Die Hoffnung dabei ist, dass eine erleuchtete Führung Nachhaltigkeitsgesetze von der Ebene der Schaulogik einführt, und diese Gesetze werden das Verhalten derjenigen in die Schranken weisen, die Gaia – das soziale Gemeingut – beschädigen möchten.

Soweit ein paar Gedanken dazu – und bitte unterbricht mich, wenn ihr das möchtet.

Frage: Wie ist das mit der Kunst – und ihren Möglichkeiten zu Translation und Transformation?

KW: Es gibt noch eine andere Art von Transformation, über die wir hier sprechen können. Die Transformation, über die wir bisher gesprochen haben, ist vertikale Transformation in den Bewusstseinsstrukturen. Aber natürlich gibt es auch Bewusstseinszustände, und es ist auch angemessen Transformation als bedeutende Veränderung in den Bewusstseinszuständen zu bezeichnen. Kunst hat die Kraft und die Möglichkeit, Transformationen in Bewusstseinszuständen herbeizuführen. Diese Transformationen dauern nicht an, sie sind temporär, doch auch wenn man daraus wieder hinaustritt und in seinem normalem Zustand „zurückfällt“, wird man doch erst einmal in einen höheren Zustand hineingeführt, und es bleibt eine Erinnerung und eine Lernerfahrung, die nicht mehr verschwindet. Etwas weitet sich aus und das bleibt. (Und dann gibt es noch die Translation von Kunst, über die wir auch noch sprechen können). Hier liegt die Kraft und Bedeutung von Kunst. Alex [Grey] und ich haben uns schon viele Stunden darüber unterhalten. Dies ist auch eines der wichtigsten Beispiele im Hinblick auf Artefakte. Wenn jemand ein Artefakt erstellt, und nehmen wir eines der Bilder von Alex Grey als ein Beispiel, aber es könnte auch ein Film sein, dann

tritt Alex dabei oft in einen außergewöhnlichen Bewusstseinszustand ein, oft mit dem gezielten Einsatz von Drogen, um diese außergewöhnlichen Bewusstseinszustände zu erzeugen. Sie helfen ihm, seine Wahrnehmung zu erweitern und Wirklichkeiten zu sehen, die nicht so offensichtlich sind. In diesem Zustand erschafft er dann ein Artefakt. Wir haben hier also einen Bewusstseinszustand, der ein Artefakt herstellt. Nennen wir diesen Zustand einfach einen „subtilen“ Bewusstseinszustand. Alex begibt sich in diesen Zustand und malt ein Bild. Dieses Bild kommt gewissermaßen aus einem subtilen Zustand, und wir können es daher ein subtiles Bild nennen, auch wenn das Artefakt selbst vollständig aus grobstofflichem Material besteht. Die Agenz jedoch, die sich in dieses Artefakt eingepägt hat, hat ein bestimmtes Bewusstsein, in diesem Fall ein subtiles Bewusstsein. Das ist auch die Definition eines Artefaktes: Seine Agenz ist ihm eingepägt worden, wohingegen ein individuelles Holon über eine eigene Agenz verfügt, ein eigenes Muster, es organisiert sich autopoietisch selbst. Alex als ein autopoietisches individuelles Holon in einem Zustand subtilen Bewusstseins stellt ein subtiles Artefakt her. Betrachtet nun ein anderes empfindendes Wesen, ein Mensch, dieses Artefakt, dann kann dieser Mensch von seinem normalen grobstofflichen Bewusstsein in einen ähnlichen Bewusstseinszustand hinüberwechseln wie den, der das Artefakt erstellte. Wenn man Musik von Mozart hört, dann kann man dabei in ähnliche Zustände des Bewusstseins eintreten wie die, in welchen sich Mozart befand, als er die Musik schrieb. Wenn ich ein Buch mit *pointing out instructions*, einem Hinweis auf den Zeugen, schreibe, und wenn ich es gut mache und vielleicht eine Seite darüber schreibe, mein eigenes Zeugenbewusstsein dabei intensivierend und untersuchend, dann kann das beim Leser zu einer Mini-Erleuchtungserfahrung führen, zu einer Erfahrung des Zeugen. Ich kann so im Leser den gleichen Zustand induzieren, in welchem ich mich beim Schreiben befunden habe. Über das Artefakt kann eine Resonanz übertragen werden, die einen Bewusstseinszustand transportiert. Das ist das, was große Kunst möglich macht. Wirklich große Kunst führt in einen Zustand des Bewusstseins, der tiefer oder höher ist als der gewöhnliche Bewusstseinszustand. Betrachtet man ein Bild von van Gogh, dann nimmt einem das den Atem. Dies ist die große Kraft der Kunst zu transformieren, aber mit Transformation sprechen wir hier über eine Zustandstransformation als einer sehr wichtigen Art von Transformation. Kunst kann aber ebenso auch Menschen bei der Translation und Bedeutungsfindung helfen bei den normalen Dingen, die sie machen.

Manchmal ist die Absicht von Kunst die, gegenwärtige Wirklichkeiten als Ausgangspunkt zu nehmen und zu versuchen, die gesellschaftlich Verantwortlichen zu einer besseren sozialen Wirklichkeit hin zu bewegen. Dabei handelt es sich wieder um Strukturen, aber die meisten von uns wurden zu einer Zeit erwachsen, als eine der großen strukturellen Transformationen stattfand, wir haben uns von Orange zu Grün entwickelt. Damit das geschehen kann, muss Orange dekonstruiert werden. Dies geschah jedoch ohne ein klares Verständnis für *alle* Ebenen der Entwicklung und wurde gewissermaßen nur von Grün aus vorangetrieben mit der Vorstellung, dass die Gesellschaft eindimensional wäre und die alte Gesellschaft nun von der neuen und besseren abgelöst werden würde. Und so wurde die alte Gesellschaft dekonstruiert, und durch eine neue ersetzt – und das war eine ziemliche Katastrophe. So funktioniert es nicht, man kann nicht einfach von einem „alten Paradigma“ zu einem „neuen

Paradigma“ hinüberwechseln. Unsere derzeitige Gesellschaft besteht aus Menschen, die sich mindestens fünf ganz unterschiedlichen Paradigmen zuordnen lassen – Magenta – Rot – Bernstein – Orange – Grün. Dies sind Wertestrukturen, die nicht im Einklang miteinander stehen und die aber auch niemals verschwinden werden – jeder neu geborene Mensch beginnt wieder beim kleinen Einmaleins. Grün hat auf eine katastrophale Weise Bernstein zu zerstören versucht, und auch die orange Moderne. Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns je davon erholen werden, was Grün angerichtet hat, aber das ist eine andere Geschichte.

Nehmen wir als ein Beispiel dafür, was Kunst erreichen kann, den Film [das Buch] *Wer die Nachtigall stört*¹. Dieser Film repräsentiert ein sehr gesundes Grün, und dieser Film dekonstruiert. Die meisten meiner Lieblingskunstwerke sind ein sehr gesundes Grün, einfach auch deswegen, weil es noch nicht so etwas wie ein gesundes Türkis gibt. Gesundes Grün ist das Gesundeste was man derzeit bekommen kann. Die Marx Brothers waren gesundes Grün. [Lachen] Sie nahmen praktisch alles Konventionelle, was ihnen über den Weg lief, und machten sich eine gesunden, transzendenten Spaß daraus – und das alles auf eine rationale Art und Weise, das ist wirklich erstaunlich ... Was *Wer die Nachtigall stört* tut: Das alte „Gleichgewicht“, wie man etwas macht wird dekonstruiert. Es wird eine neue Art und Weise vorgestellt, wie man eine Situation von einer höheren Bewusstseinsstruktur aus betrachten kann. Das ist nicht mehr nur ein Zustand, das ist eine Struktur. Dort werden zwei Dinge, zwei „Andere“ neu vorgestellt, die zu integrieren sind. Das eine ist etwas Offensichtliches, es steht im Vordergrund, und die meisten glauben, dass dies das Hautanliegen des Buches (und des Films) ist. Das ist der Vorwurf an einen Schwarzen, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben. Der Schwarze ist natürlich unschuldig, und Gregory Peck in der Rolle des Anwalts verteidigt ihn. Doch in dem Film geht es noch um etwas Anderes. In dem Film geht es um den Verrückten, der in der Nachbarschaft wohnt. Dieses zweite „Andere“ [was es zu integrieren gilt] ist ein „Monster“ mit dem Namen Boo Radley. Er gilt als geistig zurückgeblieben, es gehen Gerüchte um in der Nachbarschaft, dass er Kinder frisst usw. Das kleine Mädchen im Film [Scout] ist diejenige, die Freundschaft mit Boo schließt, und das wird hervorragend dargestellt durch die Verbindung dieser zwei Botschaften. Die erste Botschaft des Films wird ziemlich schnell klar und gilt auch heute noch als *die* Botschaft dieses Films. Doch die zweite Botschaft ist ebenso bedeutend – hier wird ein Weg gezeigt, wie man von Orange zu Grün kommt. Das ist eine *Strukturveränderung*, und [auch] das kann Kunst leisten. Kunst kann ihren Ausgangspunkt in der nächsthöheren Bewusstseinsstruktur nehmen, eine Struktur, deren Zeit in einer Kultur gekommen ist. Von dieser höheren Struktur aus kann das Gleiche geschehen, was eine auf die Bewusstseinszustände einwirkende Kunst tut kann. Sie kann dabei helfen, von einer höheren Struktur her Ereignisse zu „sehen“ und zu interpretieren [translate]. Von einer höheren Struktur her kommend werden die entsprechenden Worte und Denkweisen für diese Translation vermittelt. Das ist der Grund, warum Künstler in der heutigen Zeit die glücklichste Zeit ihres Lebens haben. Wir sind dabei, eine Strukturveränderung und Transformation zu erleben,

A. d. Ü.: Unter http://de.wikipedia.org/wiki/Wer_die_Nachtigall_st%C3%B6rt findet sich eine Beschreibung zum Film

die ebenso eine Transformation eines Tier bedeutet [von 1st Tier zu 2nd Tier], und das hat es bisher nicht gegeben. Wir sind dabei uns von Grün zur Schaulogik zu bewegen, von Grün zu Türkis, vom grünen vMem zum gelben vMem. Künstler beginnen damit, integrale Kunstwerke zu schaffen, und sie helfen dabei denen an der Spitze der Entwicklung, den kulturell Kreativen, d. h. also Grün, Denk- und Ausdrucksmöglichkeiten für Türkis zu geben. Dazu ist die Kunst jetzt in der Lage, und es geschieht schon. Ich tue es, und ich sehe Filme, die das machen. Ich verwende grüne Begriffe: „Du möchtest integral sein und alles mit einschließen und niemanden marginalisieren? Warum hast du dann Orange, warum marginalisierst du Bernstein? Man kann so – ohne aggressiv zu sein – für ein neues Gleichgewicht wirken. Dabei wird die Dekonstruktion dekonstruiert. Grün dekonstruiert, und man spielt dieses Spiel einfach mit. Kunst ist dafür besonders geeignet. Es werden Helden dargestellt, die die Geschäftswelt mit umfassen und die traditionellen Religionen mit aufnehmen. Grün dreht durch, wenn es davon hört, z. B. im Hinblick auf die religiösen Konservativen. *Aber wir müssen sie mit aufnehmen.* Kunst kann all dies leisten, und wir werden noch großartige Kunstwerke erleben, die aus diesen Möglichkeiten entstehen werden – große Literatur, großartige Filme, digitale Kunst, dies ist noch ein weitgehend unbekanntes Terrain, welches darauf wartet erschlossen zu werden. Ich finde das ganz außerordentlich.

Was macht einen großen Künstler aus?

(Aus: Integral Naked, What makes a great artist?)

Frage: Ken, du hast über die unterschiedlichen Entwicklungslinien geschrieben, welche sich relativ unabhängig voneinander entwickeln, sich aber doch auch gegenseitig beeinflussen, und ich frage mich, und [auf Stuart Davis und Ed Kowalczyk bezogen] das betrifft auch euch, denke ich, wie du es siehst, wie diese unterschiedlichen Praktiken sich gegenseitig beeinflussen, was und wie viel fließt von der Meditationspraxis in die Musik ein, wo gibt es Verbindungen und wo nicht.

Wenn ich Kunst als meine einzige transformative Praxis ausübe, fehlt mir dann etwas oder kann ich dann noch Anderes einbringen?

KW: Das ist eine großartige Frage, ein ganz grundlegendes Thema, welche wir als Künstler alle erfahren, und es geht dabei auch um die große theoretische Frage, was einen Künstler ausmacht – ist es eher etwas Technisches oder geht es dabei um den Menschen. Um ein einführendes Beispiel zu geben – Leni Riefenstahl. Leni war eine Filmemacherin, sie filmte [unter anderem] die Reichsparteitage der Nazis in Nürnberg. Als eine Künstlerin war sie ein absolutes Genie. Während der Olympischen Spiele 1936 [in Berlin] kreierte sie vielleicht 50% der Kameratechniken, die heute noch immer im Sport eingesetzt werden, und wenn man sich ihre Arbeit anschaut, dann ist das ein ästhetischer Genuss, *ganz außerordentlich*. Und doch – und das ist keine Frage, und dies wurde immer wieder diskutiert -, war sie ... sie sagte von sich, dass sie einfach nur ein Ereignis filmte, aber das Ergebnis sieht wie eine Werbung für Calvin Klein aus, wie eine Glorifizierung... und dieses Beispiel führt uns zu der allgemeinen

Frage: was macht einen großen Künstler aus? Man kann Picasso nehmen, er verfügte über eine großartige Technik und hat damit großartige Werke geschaffen, aber als ein Mensch hatte er nicht notwendigerweise dieselbe Größe. Dies ist ein interessantes Gebiet, welches wir hier betreten – was ist Kunst überhaupt? Ist Kunst – für sich – eine transformative Praxis oder nicht?

Ein paar Bemerkungen dazu. Zum einen kann man es natürlich in einer Technik

zur Meisterschaft bringen, aber wenn das nicht in ein Gesamtbewusstsein und in eine Gesamtpersönlichkeit integriert ist, dann fehlt darin die Tiefe und Resonanz, es fehlt diese Ausrichtung, der Künstler arbeitet bruchstückhaft. Wenn ein Kunstwerk transformieren kann – und zwar nicht nur den Betrachter, sondern zuerst stellt sich die Frage: Kann es den Künstler transformieren? Und ich denke, da gibt es eine allgemeine Faustregel. Wenn man wirklich an ein höheres Selbst oder an eine höhere Kreativität angeschlossen ist, die Quelle von Kunst, dann berührt man ein größeres Selbst, das man selbst werden kann. Aus diesem Grund wissen die meisten Künstler, wenn sie mit diesen höheren Zuständen arbeiten, und mit diesen höheren, in gewisser Weise transzendenten Visionen in Berührung kommen, dass



dies über sie selbst hinausgeht. Und je mehr man darin eintaucht, desto mehr kann die eigene Kunst zu einer Transformation werden. Je öfter man mit dieser höheren Stimme spricht – sagen wir den Chakren 4,5,6 oder 7 desto mehr wird einen die eigene Kunst nach oben ziehen, weil sie dort ihren Ursprung hat. Ich sage nicht, dass man nicht auch die Chakren 1,2 und 3 repräsentieren kann, aber das ist die Richtung [4,5, 6,7] in welche man gezogen wird, und das ist interessant. Aurobindo hatte als einzige Form der spirituellen Praxis das Schreiben. Ich kenne das auch. Wenn ich Weltliches schreibe, z.B. über linguistische Theorie, dann ist dies das eine. Schreibe ich jedoch über Plotin, Emerson, und trete in *diesen* Raum ein, dann verändert mich *das* zutiefst, in jedem Augenblick des Schreibens. Nun ja, ich habe jede Menge „auf dem Hintern sitzen“ Meditation gemacht, und ich habe auch 5-6 Stunden jeden Tag in diesem [kreativen] Raum verbracht, und *das* hat mindestens genau so viel zu meiner

Transformation beigetragen wie alles andere.

Das ist das eine, und es *sollte* unbedingt ein wenig integral sein. Man kann diese höhere Arbeit nicht als etwas Bruchstückhaftes tun, es wird dann das eigene Herz und die eigene Seele nicht erreichen und einen auch nicht voranbringen – es wird dann lediglich zu einer Technik, wie z.B. das Auto auf Hochglanz bringen oder das Zähneputzen, und darin kann man sehr gut sein, aber es wird einen nicht transformieren.

Ein weiterer Aspekt, über den wir reden können ... was kann Kunst für diejenigen tun, welche sie betrachten? Zum einen – wenn man wirklich von diesen höheren Zuständen und Stufen kommt, dann kann man Menschen dabei helfen mit diesen höheren Zuständen und Stufen in Resonanz zu treten, und das ist ein wichtiger Teil von dem, was Kunst leisten kann. Es ist diese miniatur-transformatorische Fähigkeit der Kunst. Der Betrachter jedoch kann dies nicht täglich tun wie der Künstler, und daher ist es gewöhnlicher Weise nicht ein so sehr transformierendes Ereignis für ihn oder sie, wie für jemanden, der damit tagtäglich zu tun hat.

In den großen Traditionen, speziell im Hinduismus und Buddhismus und in den westlichen mystischen Traditionen, hat ein Kunstwerk einen Hauptzweck, und das ist die Unterstützung der Kontemplation. Was große Kunst also tut, und was der Grund z.B. für die Anfertigung dieser großartigen Darstellungen ist – es hilft, wenn man sie betrachtet und visualisiert, weil sie Bilder des eigenen höheren Selbst sind – und daher werden sie oft als Hilfsmittel zur Meditation und Kontemplation verwendet. In diesem Sinn könne sie dem Betrachter helfen – man geht damit nicht wie in einem Museum von einem Bild zum anderen, man kann mehr damit tun – es ist eine konkrete Methode der Kontemplation. Einer der Gründe, warum Musik so wirkungsvoll sein kann, speziell für junge Leute – sie zieht einen vorübergehend in diese höheren Zustände hinein. Darum werden manche Leute so fanatisch hinsichtlich der Musik, und sie haben Recht, Musik kann ein Hinweis auf diese wirklich fantastischen Zustände sein, in die man eintreten kann. Natürlich kann man auch in Zustände des ersten und zweiten Chakra eintreten, Rockmusik kann das machen, und da ist nichts gegen einzuwenden, aber es gibt *auch* die Möglichkeit mit höheren Zuständen in Resonanz zu treten. Stufen jedoch – nein. Wenn jemand Blau ist, und auf Türkis Kunst betrachtet, wird er oder sie den türkisen Teil nicht mitbekommen. Aber es kann ein subtiler oder kausaler Zustand angesprochen werden, und das kann einen erreichen, ja auch wie ein Schlag treffen. Das ist der machtvolle Einfluss, den Kunst haben kann. Eine integrale Kunst möchte so viele Saiten wie möglich zum Schwingen bringen und möglichst viel Resonanz erzeugen. Und das führt zu einer integralen Lebenspraxis – um die Zersplitterung zu überwinden – und nicht wie Leni Riefenstahl zu sein. Leni Riefenstahl war eine großartige Künstlerin, aber ein verdorbener [rotten] Mensch. Wenn man mit Big Mind in Kontakt kommt, dem höheren Selbst, dann versuchen wir das mit dem alltäglichen und gewöhnlichen Selbst zu integrieren. Das ist unsere Aufgabe – zu versuchen, unserem höheren Selbst gerecht zu werden. Darum geht es bei der eigenen Kunst; entsprechend der Ebene und Quelle zu leben, welche diese Kunst hervorbrachte.

B) Das Integrale Betriebssystem (IOS)

Wie Perspektiven und Pronomen zum Modell der vier Quadranten passen

(Aus: IOS Version 1.0 How perspectives and pronouns fit into the four-quadrant model)

Frage: Können sie mehr über die Quadranten sagen, speziell darüber, wie Perspektiven und Pronomen zu den Quadranten passen?

KW: Wenn wir über Quadranten sprechen, dann ... Frank Visser sagt, dass ich darauf bestehen würde, dass es immer vier Quadranten gibt, aber ich habe nie darauf bestanden, dass es nur vier Quadranten gibt, ich habe lediglich erläutert, wofür die Quadranten stehen. Was die Perspektiven angeht, die einem empfindenden Wesen zur Verfügung stehen, – und ich erläutere gleich, was ich damit meine – und ich beginne, indem ich von einem normalen erwachsenen Menschen – als einem Holon – ausgehe ... Zuerst ist da die Frage, wie weit geht Bewusstsein „hinunter“, und zweitens stellt sich die Frage, wie weit die Perspektiven eines bewussten „Zentrums“ gehen. Dies sind zwei Fragen, und ich gehe von einem durchschnittlichen erwachsenen Menschen aus. Eine Perspektive ist im Grunde jeglicher Blickwinkel, den man mit seinem Bewusstsein einnehmen kann. Wir stellen fest, dass eine große Anzahl davon eingebettet ist in die meisten der entwickelten Sprachsysteme der Welt, durch Dinge wie die Pronomen der ersten, zweiten und dritten Person. Ich nehme die englische Sprache als ein Beispiel dafür, was wir mindestens vorfinden. Betrachtet man ein Pronomen der ersten Person, dann bedeutet erste Person die Person, die spricht, und in diesem Fall bin ich die erste Person. Zweite Person meint die Person, zu der gesprochen wird – die Person oder die Personen zu denen gesprochen wird, in diesem Fall seid ihr das, die zuhören [die Teilnehmer der Telefonkonferenz], und dritte Person meint die Person oder Sache [thing], über die gesprochen wird. Man kann auch noch in gewisser Weise von einer 4ten, 5ten und 6ten Person sprechen, darüber können wir uns später noch unterhalten... Die meisten Sprachen unterteilen diese Pronomen noch weiter und bilden konkrete Worte, welche diese anderen Beziehungen repräsentieren. Ich finde es sehr interessant, dass es sich hier um etwas Universelles oder weitgehend Universelles handelt. Meiner Meinung nach finden hier die Perspektiven, über die wir Menschen verfügen, ihren Niederschlag, und tauchen in unseren Sprachen wieder auf. Sprache würde sich nicht mit Worten wie „ich“, „du“ oder „sie“ oder „ihnen“ oder „ihr“ oder „es“ entwickeln, wenn es nicht real existierende Dimensionen der Wirklichkeit gäbe, worauf sich diese Worte beziehen. Wenn dem nicht so wäre, wären diese Begriffe wieder verschwunden. Ich halte das für einen sehr, *sehr* guten Weg im Hinblick auf eine natürliche Orientierung für etwas, was bisher als übernatürlich postuliert wurde. Wir können das nun – mit den gleichen Ergebnissen – auf eine post-metaphysische Weise erreichen. Wie auch immer – die meisten Sprachen unterscheiden die erste Person in Singular und Plural, „ich“ ist Singular und „wir“ ist Plural, – wie sprechen gleich noch über das „wir“ des unteren linken Quadranten –, weiterhin wird dann oft noch eine Fallunterscheidung in Subjekt und Objekt gemacht, „ich“

ist subjektiv und „mir“ [me] ist objektiv, und viele Sprachen haben dann noch ein Possessivpronomen, „mein“. Also ich, mir, mein, wir, uns, unser – das ist alles erste Person. Und auch für die zweite Person gibt es die Unterscheidung von Subjekt und Objekt bzw. Singular und Plural, im Englischen haben wir kein geeignetes Plural für die zweite Person, die Leute aus dem Süden sagen „you all“, die Leute aus dem Norden sagen „you’s guys“, das ist irgendwie lustig -, und die dritte Person ist ihr [her], ihn [him], sie [they], ihnen [them], es [it], sie [its] und so weiter. Die Vorstellung also, dass es nur die vier Quadranten gibt, stimmt nicht. Jedes dieser Pronomen ist eine Perspektive, sie beziehen sich auf einen Blickwinkel, den ich oder einer von uns einnimmt gegenüber ihnen oder einigen von ihnen oder dir usw. Es kann sich auch um einen Blickwinkel handeln, den ich mir selbst gegenüber einnehme. Ich kann mir meiner selbst bewusst sein. Ich kann mir auch meines Körpers bewusst sein und so weiter. Wir möchten sie alle berücksichtigen. In einem vollständig ausgearbeiteten integralen Ansatz kann jede dieser Perspektiven angewendet werden. Wir können Perspektiven der ersten, zweiten und dritten Person anwenden und Singular und Plural usw.

Die Analyse, die ich mit den Quadranten gemacht habe, ist folgende: Wenn man sich das alles genau anschaut, dann reduziert es sich auf drei Grundtypen, es lässt sich auf „ich“, „wir“ und „es“ reduzieren. Und ich sage nicht, dass dies die einzigen sind, ich sage, dass es die wichtigsten sind. Ein Beispiel: Wenn wir über die zweite Person „du“ sprechen, und du und ich eine Konversation haben – wenn du und ich uns verstehen, wenn wir uns überhaupt verstehen – dann beginnen wir das Wort „wir“ zu verwenden. Ich frage: „Verstehst du, was ich meine?“ und du antwortest: „Ja, ich denke schon.“ Und so bildet sich – früher oder später – ein „wir“. Ein „du“ oder „Sie“ ist sehr wichtig, aber solange sich kein „wir“ entwickelt, bleibt das „du“ ein „es“. „Du“ bist immer noch eine dritte Person, wir kommunizieren überhaupt nicht miteinander, du könntest auch ein Felsen sein – wir haben *nichts*, worüber wir miteinander sprechen könnten. Und das gleiche gilt für die dritte Person. Es gibt eine dritte Person „ihm“ [him], und irgendwann können wir mit ihm sprechen und ihn verstehen, und dann wird er zu einem „du“, und schließlich zu einem „wir“, ein Austausch kann stattfinden. Wenn „er“ oder „sie“ jedoch ein Objekt bleibt, dann haben wir ein „es“. Noch einmal, ich sage nicht, dass es nur vier Quadranten gibt, was ich sage ist, dass „ich“, „wir“ und „es“ die wichtigsten sind, und die meisten lassen sich darunter subsumieren. Aber es ist wichtig im Auge zu behalten, dass wir weiter ins Detail gehen können, und uns über Sie, [thou], du [you] oder ihr alle [you all] usw. unterhalten können.

Doch betrachten wir jetzt einmal „ich“, „wir“ und „es“ als die so genannten Quadranten, und lass mich noch einmal sagen, dass ich nicht behaupte, es gäbe nur die vier Quadranten, und dass es unterschiedliche Dinge in den vier Quadranten gibt. Was ich sage ist, dass es ein einzelnes konkretes Ereignis gibt, welches von diesen drei Perspektiven aus betrachtet werden kann. Ein einzelnes Ereignis kann von einer „ich“ Position aus betrachtet werden, es kann von einer „wir“ Position aus betrachtet werden, es kann von einer „es“ Position aus betrachtet werden – und wir erinnern uns daran, dass es noch weitere gibt, aber das Ereignis kann von diesen dreien aus betrachtet werden. Wenn man das tut, dann ist das gleiche Ereignis [thing] ... es ist ein bisschen irreführend vom gleichen Ereignis zu sprechen, weil das impliziert, dass es sich um eine Singularität handelt, wohingegen ich sage, dass Singular und Plural

und innen und außen gleichzeitig erscheinen, sobald eine Unterscheidung gemacht wurde. Es ist also nicht so, dass etwas *im* oberen rechten Quadranten ist. Es ist vielmehr so, dass jedes empfindende Wesen eine Es-Perspektive *hat*, eine Perspektive der dritten Person die ihm zur Verfügung steht. Jedes empfindende Wesen – und wir sprechen jetzt über erwachsene Menschen – kann ein Objekt wahrnehmen, und jedes erwachsene empfindende Wesen hat eine Ich-Perspektive. Jedes empfindende Wesen hat einen Bewusstseinsteil, welcher, wenn dieses Wesen sprechen kann, „ich“ sagt. Kein Individuum erscheint für sich allein, selbst in der evolutionären Biologie gibt es niemals eine erste Gegebenheit, gibt es niemals eine einzelne Ente, die herumläuft, es müssen mindestens zwei sein, damit es Nachkommen gibt. Die darwinsche Evolution kann dies nicht erklären, aber sie stimmt darin überein, dass aus irgendeinem Grund komplette Populationen auftauchen. Es gibt kein Singular ohne ein Plural, es gibt kein Innen ohne ein Außen, wo immer es ein „Ich“ gibt, gibt es ein weiteres empfindendes Holon, mit dem es in Resonanz ist, und das ist ein „Wir“. Das meinen wir mit den vier Quadranten, und wir unterscheiden dabei noch „Es“ und Es-Plural, aber es handelt sich dabei immer noch um eine Variante des „Es“.



Ken und Roger Walsh, (Quelle: www.kenwilber.com)

C) Integral Spiritual Center (ISC)

(Eine Buchrezension von Wilbers aktuellem Buch *Integral Spirituality* siehe: http://www.info3.de/ycms/printartikel_1727.shtml.)

Wir setzen unsere Transkriptionsreihe aus Telefondialogen mit Wilber zu seinem Buch *Integral Spirituality* fort mit dem zweiten Teil des Kapitel 1 des Buches (IMP)

In diesem Dialog geht es um die Verbindung von Perspektiven und Entwicklung. Mit dem Schritt von Wilber IV zu Wilber V wurden die Quadranten (auch) als Perspektiven betrachtet, die „sentinent beings“, d.h. individuelle Holons, d. h. Menschen, Tiere, Pflanzen ... einnehmen. Der linkere obere Quadrant steht für die (individuell) subjektive Perspektive („ich“), der rechte obere Quadrant für die (individuelle) objektive Perspektive („es“), der linke untere Quadrant für die (kollektiv) intersubjektive Perspektive („wir“), der untere rechte Quadrant steht für die (kollektive/systemisch) inter-objektive Perspektive („es-plural“). Diese Perspektiven sind „von Anfang an“ vorhanden; laut Wilber sind sowohl Subjektivität, Intersubjektivität, Objektivität und Interobjektivität Wesensmerkmale des manifesten Kosmos von Anfang an.

Doch individuelle Holons, also auch Menschen, entwickeln sich, und im folgenden Dialog geht es darum, wie sich mit der Entwicklung des Menschen auch die perspektivische gegenseitige Wahrnehmung entwickelt und vertieft. Diese Vertiefung und Erweiterung, die gleichzeitig auch eine Zunahme und Erweiterung von Bewusstheit für andere Menschen und Wesen ist, wird in diesem Dialog als Perspektiven einer zunehmenden Anzahl von Personen bezeichnet, also Perspektive einer ersten (1-p), zweiten (2-p), dritten (3-p), vierten (4-p) usw. Person.

-red-

IS Call on Chapter 1 ‘IMP’, 2. September, Teil 2 John Baker

John stellt seine Frage über den Zusammenhang von Perspektiven (1te, 2te, 3te, 4te, 5te ...) und Entwicklung.

Es gibt eine Menge unterschiedlicher Wege, wie man dabei vorgehen kann, und es ist wichtig genau zu definieren, was man meint. Eine Perspektive einer dritten Person (3-p) ist etwas anderes als eine 3te Person. Du und ich, wir unterhalten uns. Die Person, die spricht, ist erste Person, die Person, zu der gesprochen wird, ist 2te Person, und wir sprechen über eine dritte Person (oder Sache), z. B. Billy. Es können andere dazukommen, über die wir sprechen, eine 4te, 5te, 6te usw. Person. Wenn sich 20 Menschen in einem Raum befinden, sind da 20 Personen - aber das ist nicht das gleiche wie eine Perspektive einer 20sten Person. Selbst wenn also noch eine vierte Person im Raum ist, dann kann es sein, dass sich Billy bisher nur zur roten Bewusstseinssebene entwickelt hat, und damit lediglich in der Lage ist eine 1-p Perspektive einzunehmen, eine Perspektive einer ersten Person – das eine ist also die Anzahl von Personen, das (ganz) andere ist eine bestimmte Art von Perspektive, die einzunehmen jemand

in der Lage ist. Ich unterhalte mich mit dir, aber wenn du dich bis zur türkisen Bewusstseinssebene entwickelt hast, dann bist du in der Lage eine Perspektive einer 5ten Person einzunehmen (5-p), doch wenn ich zu dir spreche, bist du 2te Person. Das muss man auseinander halten: Person, (1p, 2p, 3p ...) und Perspektive (1-p, 2-p, 3-p ...).

Was bedeutet nun 1-p, 2-p, 3-p usw.? Eine einfache Art dies zu beschreiben besteht im Verfolgen der Entwicklungsskala. Viele der Entwicklungsforscher präsentieren und definieren jede höhere Bewusstseinssebene als eine Hinzufügung von Perspektiven. Ich glaube, dass das stimmt, und dass es sehr wichtig ist.

Wir beginnen (einschließlich Infrarot und Magenta) bei Rot, und das meint prä-operationale Kognition, dominierend in den ersten 4-5 Lebensjahren. Dies ist egozentrisch und narzisstisch, und man kann sich noch nicht in die Rolle eines anderen versetzen, man kann noch nicht die Rolle einer zweiten Person einnehmen, man kann sich noch nicht in die Schuhe eines anderen stellen und korrekt wiedergeben, was der oder diejenige denkt. Das ist eine Perspektive einer 1ten Person (1-p).

Der Schritt von egozentrisch zu ethnozentrisch, der Schritt vom Präkonventionellen zum Konventionellen, die Fähigkeit einen konformistischen Standpunkt einzunehmen (Bernstein, das blaue Mem, mythische Gruppenzugehörigkeit) ist das Merkmal einer Perspektive einer 2ten Person (2-p). Ich bin mir nun nicht mehr nur dessen bewusst, was ich denke, sondern auch dessen, was du denkst, und also auch dessen, was wir denken. Ein „uns“ hat sich entwickelt, und meine Identität hat sich von einem „ich, mir“ zu einem „uns“ bewegt. Doch man ist hier noch nicht in der Lage, eine Perspektive einer dritten Person einzunehmen (3-p). Das beginnt erst mit dem orange Mem. Das ist die Definition von Orange: eine Perspektive einer dritten Person einnehmen zu können. Es ist objektiv, wissenschaftlich, mit der Fähigkeit zu verallgemeinern. Das geschieht beispielsweise, wenn du und ich festzustellen versuchen, ob es draußen regnet. Wir werden uns darüber nicht einig, und rufen eine dritte Person hinzu, z. B. Billy, und fragen ihn: „Was meinst du, regnet es draußen?“ Und dann vielleicht noch weitere Menschen – immer mehr Menschen werden hinzugezogen: „Regnet es draußen oder nicht?“ Wenn sich eine überwältigende Mehrheit dafür entscheidet, dass es draußen regnet, dann wird das als „wahr“ betrachtet. Das ist das Wesen von Wissenschaft. Wissenschaft überprüft etwas, unter allen möglichen Umständen, mit so vielen Beobachtern wie möglich. Und wenn keine Ausnahmen gefunden werden, dann spricht man davon, dass etwas wahr ist. Das ist 3-p. Bringe eine dritte Person mit dazu, dann bedeutet eine Perspektive einer dritten Person, dass die dritte Person einem sagen kann, was die Meinung einer ersten Person über die Meinung einer zweiten Person über die Meinung einer dritten Person ist. Es sind die drei unterschiedlichen Perspektiven, die eine 3-p ausmachen. Sagen wir, es sind Ken, John und Billy, und John kann eine Perspektive einer dritten Person (3-p) einnehmen, dann kann John sagen, was Billys Gedanken über Kens Gedanken über John sind. Man erkennt, was die Perspektive eines anderen auf eine andere Perspektive auf eine andere Perspektive ist. Das geschieht andauernd, z. B. „Glaubst du, dass Jane die Wahrheit gesagt als, als sie sagte, dass sie mich liebt?“ Kehren wir noch mal zur Perspektive einer zweiten Person zurück. Wir zwei unterhalten uns, und eine Perspektive einer 2ten Person kann sagen, was deine Ansicht von meiner Ansicht ist.

Man hat bereits eine Perspektive auf eine andere Perspektive. Das ist 2-p, sie besteht aus 2 Termini. Eine Perspektive einer 3ten Person hat drei Termini – sie ist in der Lage zu sagen, was die Sicht einer ersten Person auf die Sicht einer zweiten Person auf die Sicht einer dritten Person ist. Oder was die Sicht einer zweiten Person auf die Sicht einer ersten Person auf die Sicht einer dritten Person ist, und so weiter. Eine Perspektive einer Perspektive einer Perspektive. Wir stellen das dar durch „p x p x p“, das ist die Perspektive einer dritten Person. Eine zweite Person ist „p x p“. Ich kann dir nicht nur sagen, was meine Ansicht ist, und nicht nur, was deine Ansicht ist, sondern was deine Ansicht von meiner Ansicht ist. Das ist der Trick dabei. Die Perspektive einer 1ten Person kann dem gegenüber nur sagen, was *ihre* Ansicht ist („p“). Die Perspektive einer zweiten Person ist „p x p“, „p“ bedeutet dabei Perspektive oder (An)sicht, oder auch Person. Eine 3-p ist eine „p x p x p“, und eine Perspektive einer 4ten Person ist eine „p x p x p x p“. Das ist erst einmal ziemlich verwirrend, doch wenn man es einmal verstanden hat, ist es *unglaublich* wichtig, es sagt etwas darüber aus, worum es bei Entwicklung geht. Gehen wir noch einmal zurück zu einer Perspektive einer 2ten Person. Wenn man in der Lage ist, eine Perspektive zu einer anderen Perspektive einzunehmen, dann beginnt man sich von sich selbst zu befreien, sich selbst zu transzendieren. Jedes individuelle Holon ist im Wesentlichen erst einmal ein 1-p, es steckt in sich selbst fest. Es verfügt [natürlich] über eine gegenseitige Resonanz – jedes Holon „hat“ einen unteren linken Quadranten – das ist eine andere Geschichte – aber die Fähigkeit eine selbstreflexive Perspektive auf sich und andere einzunehmen beginnt erst mit der roten Ebene beim Menschen. Plötzlich ist genug – in diesem Fall prä-operationale – Kognition vorhanden, um nicht nur die äußere Welt zu reflektieren, sondern das Denken beginnt sich mit dem Denken zu beschäftigen, das führt zur Bernstein-Ebene, eine Perspektive auf eine Perspektive einnehmend, eine Perspektive auf den Menschen, der zu einem spricht beispielsweise, das ist „p x p“, und das kleine „x“ dabei bedeutet Transzendenz. Gelangt man weiter zu einer Perspektive einer dritten Person, dann kommt eine weitere Person hinzu, und es wird eine Perspektive auf eine Perspektive auf eine Perspektive möglich. Gedanken operieren nun mit Gedanken – das wird hypothetisch/deduktives Denken genannt, oder auch konditionelles Denken: „Was wäre, wenn ich das tun würde?“ Das ist formal-operationales Denken, spätes Bernstein und frühes Orange, das ist das, was wir normalerweise unter Wissenschaft verstehen, unter moderner, experimenteller Wissenschaft. Das ist auch universell. Wir bekommen eine Sicht einer Sicht einer Sicht, und prüfen die Dinge, so sehr wir das können – „p x p x p“, eine 3-p, eine beginnende universelle Sicht, eine wissenschaftliche Betrachtungsweise. Diese orange, formal-operationale Kognition beginnt, universelle Systeme zu schaffen. Das ist das, was die Aufklärung ausmachte – Natur als ein System, als eine einzige monolithische universelle Wahrheit für alle Menschen. Doch das ist in gewisser Weise jedoch nur der kleinste gemeinsame Nenner, dem jeder zustimmen muss. Nehmen wir die Aussage: „Ich glaube, der Regen ist schön“, und jemand anderes sagt: „Der Regen ist einfach nur Regen.“ Je mehr dieser Meinungen man einholt, desto weniger Konsens wird man erreichen. Daher kann Wissenschaft sehr reduktionistisch sein – sie ist wahr, sie ist universell wahr, doch alle diese menschlichen Faktoren werden herausgelassen oder sogar zerstört. An dieser Stelle setzen die Reaktionen gegenüber der Aufklärung an, speziell die Romantik, aber auch die Idealisten. Was nun mit der grünen Bewusstseinsstufe entstand – die kulturell

Kreativen, die Postmodernen – ist die Fähigkeit, eine Perspektive einer 4ten Person (4-p) einzunehmen. Das bedeutet, man kann gegenüber diesen universalen Systemen eine Perspektive einnehmen. Wenn man das tut, entdeckt man unterschiedliche Arten dieser universellen Systeme, kulturelle Wahrheiten – alles Dinge, die einem die universellen Wissenschaften nicht sagen. Das führt von der Moderne in die Postmoderne, von universellen Wahrheiten, die für alle gelten, zu anderen Arten von Wahrheiten. Die Perspektive einer vierten Person macht uns auf alle diese multikulturellen Wahrheiten aufmerksam – jede Kultur hat auf eine gewisse Weise ihre eigene Wahrheit, ja sogar jedes Individuum. Dies führt zum Pluralismus, der Vielfalt von Wahrheiten: Gender-Wahrheiten, kulturellen Wahrheiten, ökonomischen Wahrheiten – doch wenn man dies alles nur unterschiedslos nebeneinander belässt, dann gibt es keinen Weg sie zu unterscheiden, und das ist ein Desaster, was wir das „gemeine grüne Mem“ nennen. Diese wundervolle Reichhaltigkeit des Pluralismus führt – wenn man sie sich selbst überlässt -, zu Nihilismus, Narzissmus, zu einer auf eine verzweifelte Weise fragmentierten Welt (wie jede andere Ebene auch zu einem Desaster führt, wenn man sie sich selbst überlässt – die orange Ebene beispielsweise zum wissenschaftlichen Materialismus).

Entwickelt man sich dann weiter, Gelb, Türkis – wir gehen gleich zu Türkis, auch wenn vieles von dem, was ich jetzt sage, auch schon für Gelb gilt – gehen wir also gleich zu Türkis: dies ist eine Perspektive der 5ten Person, eine „p x p x p x p x p“, das hört sich kompliziert an, aber es ist auch nicht komplizierter als der Pluralismus, der eine Perspektive auf die unterschiedlichen universalen Systeme einnahm. Eine Perspektive einer 5ten Person ist eine Perspektive auf den Pluralismus. Diese Perspektive kann das sehen, was die Perspektive einer 4ten Person von sich selbst nicht sehen konnte, und zwar, dass es eine Menge universeller Strömungen gibt, die diese verschiedenen Systeme zusammenbringen. Es gibt - bei allen Unterschieden -, auch Gemeinsamkeiten. Das gesamte Chaos des 1st Tier ordnet sich plötzlich beim Sprung zum 2nd Tier zu klaren integralen Mustern. Das ist ein großer Sprung, ein „unvorstellbarer großer Bedeutungssprung“, wie Clare Graves es formulierte – von 1st Tier zu 2nd Tier. Plötzlich erkennt man, wie alles zusammenhängt, und das ist das, was Türkis mit der Perspektive einer 5ten Person erreicht. Das ist das, worüber Entwicklungsforscher sprechen. Schaut man sich die Entwicklungsabfolgen von Jane Loevinger und Susan Cook-Greuter beispielsweise an – Susan hat ein Diagramm verwendet, welches auf einer Seite 1p, 2p, 3p, 4p, 5p zeigt, (technisch meint das 1-p, 2-p usw.), aber das ist das, worüber sie spricht. Ich glaube es geht noch weiter, Indigo/3rd Tier geht bis zu 6-p, und am oberen Ende von 3rd Tier ist 7-p, overmind, und darüber hinaus ist aus heutiger Sicht die Unendlichkeit. Ich glaube dass eine 7-p realistisch ist im Hinblick auf Bewusstseinsentwicklung, so wie wir es heute verstehen. Wo derzeit die interessantesten Aktivitäten sind, ist Türkis – die Menschen beginnen mehr und mehr, eine integrale Perspektive einzunehmen, eine Perspektive einer 5ten Person. GEIST nimmt im Laufe seiner Entwicklung immer mehr und immer höhere Perspektiven gegenüber seiner eigenen Manifestation ein. Das ist eine tolle Story, ich mag sie.

¹ Zu diesen „involutionären Gegebenheiten“ siehe auch die Fußnote 26 im Excerpt A: „On The Nature of Involutionary Givens“.

Man kann diese zunehmenden Fähigkeiten der Perspektiveinnahme auch als Fähigkeiten sehen, mehr Rollen einzunehmen, immer mehr empfindende Wesen zu verstehen, sich in immer mehr empfindende Wesen hineinversetzen zu können, als eine Zunahme von Liebe, Mitgefühl und Freiheit. So gesehen gibt es sieben Freiheitsgrade, sieben Grade der Liebe.

Johns nächste Frage betrifft die kosmischen Gewohnheiten [cosmic grooves, morphogenetische grooves], die einen wesentlichen Aspekt von Kens aktueller Arbeit betreffen und auch für eine postmetaphysische Sichtweise eine große Rolle spielen.

Ken erläutert – in Kurzform – seine Version einer „Geschichte des Kosmos“, bei der GEIST Versteckspielen spielt und sich verliert, um sich zu finden. Beim „Abstieg“ dieses Sich- Verlierens, der Involution, vergisst Seele GEIST, Geist [mind] vergisst Seele, Körper/biologisches Leben vergisst Geist, Materie vergisst biologisches Leben, und dann – Pow – der Urknall. Aus Prä-Partikeln wie Quarks organisiert sich Materie, „von Staub zu Shakespeare: das ist ein ganz außerordentlicher Weg“.

Evolution ist kein Wiederabspielen eines Videobandes, wie viele Traditionen sagen. Wovon wir ausgehen, sind lediglich ein paar „involutionäre Gegebenheiten“¹, ein paar Vorannahmen, die es braucht, um ein Universum überhaupt zu starten und am Laufen zu halten, und davon so wenig wie möglich. Was man dann noch benötigt ist, dass dieser Augenblick den vorherigen Augenblick transzendiert und beinhaltet, und wenn man das einmal hat, hat man eine Holarchie. Jeder Augenblick hat ein paar Grundkomponenten. Eine einschließende oder umfassende (include) Komponente, die für Kontinuität sorgt – dieser Augenblick muss in gewisser Weise dem vorherigen Augenblick ähneln, sonst würde das Universum einfach auseinander fallen. Und dann gibt es eine Komponente von Neuheit oder Diskontinuität, und das ist der transzendierende, kreative Teil. Gäbe es keine Kreativität, gäbe es auch keine Neuerungen, und wir hätten lediglich Kausalität. (Der physische Bereich hat sehr wenig Neuheit – wenn auch nicht Null! –, und daher sieht man dort sehr viel Kausalität). Doch an der Spitze der Evolution, an vorderster Front gewissermaßen [„at the edge of evolution“] ist tetra-hension, ein Erfahrungs“tropfen“, von Augenblick zu Augenblick, und dieser Tropfen hat vier Quadranten als Grundstruktur, und was die Komponente der Neuheit betrifft, gibt es so etwas wie Auswahlmöglichkeiten.

Ken erläutert dann auf das Beispiel des Grand Canyon, wie sich im Verlauf der Evolution Bewusstseinsstufen nach Bewusstseinsstufen zuerst kreativ und neu (und weitestgehend unvorhersagbar) bildet, um dann im Verlaufe der Zeit zu einer kosmischen Gewohnheiten zu werden, einer festen Bewusstseinsstruktur mit immer weniger Spielraum, durch die sich die Menschen hindurchentwickeln.

Indigo als Bewusstseinsstruktur ist noch sehr dünn. Menschen, die jetzt ihre Kognition so weit stabilisiert haben, dass sie in der Lage sind Indigo zu transzendieren, springen nicht gleich zu Indigo, weil es noch nichts gibt, wohin

sie springen könnten, da hat sich noch nichts geformt. Aber Rot beispielsweise existiert schon sehr lange, und ist zu einer kosmischen Gewohnheit geworden. Und es ist verständlich, dass jemand wie Plotin, der sehr weit entwickelt war, diese früheren Strukturen betrachtet hat und glaubte, sie seien von Anbeginn an vorhanden gewesen – als feste Strukturen der Grossen Kette des Seins. Als die rote Bewusstseinsstruktur zuerst geschaffen wurde, war es eine Wahlmöglichkeit an der Spitze der damaligen evolutionären Entwicklung. In zukünftigen Zeiten werden sich die heute vorhandenen Entwicklungsstrukturen als „kosmische Gewohnheiten“ noch weiter vertiefen, und neue Ebenen werden sich manifestiert haben.

Wie schnell eine derartige Manifestation gehen kann, erläutert Ken an zwei Zahlen, und kommt dann auf die Schattenseiten einer ungesunden Strukturbildung zu sprechen.

1959 waren 2% der Menschheit bei Grün, derzeit sind es 22%. Heute findet die aktuelle Strukturbildung bei Türkis und Indigo statt. Daraus ergibt sich auch ein neue Art von ethischer Forderung: „Handle in dem Bewusstseins, dass deine Handlungen zu der Bildung einer neuen Bewusstseinsstruktur für die Menschheit beitragen.“ Wir geben uns dabei einen Klaps auf den Rücken und nehmen an, wir seien bei Türkis, und das ist OK, irgendjemand ist ja schon bei Türkis. Worum es geht ist, es so gut wie möglich zu machen.

Mit dieser Vorstellung von einigen wenigen „involutionären Gegebenheiten“ und einer kosmischen „quadrantischen“ Vererbung von Augenblick zu Augenblick (tetrahension), wobei in jedem Augenblick Gegebenes und Neues [cosmic karma and creativity]

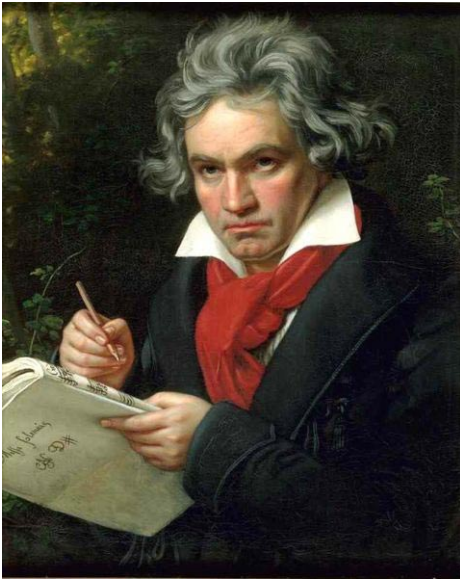
zusammentreffen, können wir die Entstehung der Ebenen des Bewusstseins erklären, die so aussehen, als seien sie bereits immer schon vorhanden.

Die Hoffnung dabei ist, dass sich neue Strukturen so gesund wie möglich bilden. Das ist keineswegs selbstverständlich. Die orange Bewusstseinsstruktur begann sehr gesund, mit der Differenzierung der Wertesphären, der Grossen Drei, jede konnte gewürdigt werden, doch innerhalb eines Jahrhunderts kolonialisierten die Wissenschaften die Sphären von Kunst und Moral, die rechtsseitigen Quadranten übernahmen die linksseitigen Quadranten. Die grüne Bewusstseinsstruktur begann ebenso sehr gesund, sie war in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Grundlage der Bürgerrechtsbewegung, des Feminismus, der Umweltbewegung usw., doch in nur 30 Jahren entwickelte sich das, was wir heute als das gemeine grüne Mem sehen – eine ungesunde Form von Grün, welche – insbesondere in der akademischen Welt – die Führung übernommen hat. Es ist nicht zu spät dafür, Grün noch etwas zu verändern, ich hoffe das für die zukünftigen Generationen, was Orange betrifft, ist es sehr viel schwieriger, den wissenschaftlichen Materialismus noch zu verändern, er besteht schon sehr viel länger.



D) Buchbesprechung

Musik und Erleuchtung, Der Weg der großen Meister, Klaus Derick Muthmann (Hrg.), Verlag Max Hieber



Kreativität – Inspiration – Spiritualität: Von der Größe, Dynamik und Einzigartigkeit des individuellen menschlichen Erlebens handelt dieses „Lesebuch“. In autobiografischen Selbstzeugnissen oder durch zeitgenössische Berichte wird auf knapp 700 Seiten dem Leser das Innenleben großer Künstler (überwiegend Musiker) und anderer inspirierter Menschen nahe gebracht. Durch die Unmittelbarkeit dieser Berichte nimmt der Leser so am Erleben der Beteiligten teil und kann sich davon berühren und – ja – auch inspirieren und mitreißen lassen. Künstler sind überwiegend Menschen mit einer sehr lebhaften Psychodynamik, angeschlossen an die Unermesslichkeit der Möglichkeiten des Geistigen und ständig „empfangbereit“ für Ideen aller Art – musikalisch, visuell, gestalterisch oder mystisch-visionär. Künstler sind damit auch Brückenbauer zwischen der Welt der geistigen Ideen und der irdischen Manifestation. So schreibt Bettina von Arnim in einem Brief an Goethe über Beethoven:

Das ganze menschliche Treiben geht wie ein Uhrwerk an ihm auf und nieder, er allein erzeugt frei aus sich das Ungeahnte, Unerschaffne, was sollte diesem auch der Verkehr mit der Welt, der schon vor Sonnenaufgang am heiligen Tagewerk ist und nach Sonnenuntergang kaum um sich sieht, der seines Leibes Nahrung vergisst und von dem Strom der Begeisterung im Flug an den Ufern des flachen Alltagslebens vorüber getragen wird; er selber sagte: „Wenn ich die Augen aufschlage, so muss ich seufzen, denn was ich sehe, ist gegen meine Religion, und die Welt muss ich verachten, die nicht ahnt, dass Musik höhere Offenbarung ist als alle Weisheit und Philosophie, sie ist der Wein, der zu neuen Erzeugungen begeistert, und ich bin der Bacchus, der für die Menschen diesen herrlichen Wein keltert und die geistestrunknen macht, wenn sie dann wieder nüchtern sind, dann haben sie allerlei gefischt, was sie mit aufs Trockene bringen“ (S. 30)

Die Überfülle der Geisteswelt auf der einen Seite, das reale Alltagsleben auf der anderen Seite, so lebt der künstlerische Mensch in zwei Welten, die er durch sein Schaffen miteinander zu verbinden sucht. Dies ist oft, wie aus den Texten hervorgeht, kein leichtes Leben. Manchmal wird der kreative Prozess wie eine Last erlebt, die einem keine Ruhe schenkt, und die Balance zwischen kreativer Subjektivität, kulturellen-gesellschaftlichen Gegebenheiten und objektiven Anforderungen scheint unmöglich. Dennoch werden ausnahmslos alle im Buch Genannten ihrer eigenen Subjektivität nie untreu, sondern leben sie bis an die

Grenzen des Menschenmöglichen unter den jeweils gegebenen Umständen. Das Buch gliedert sich in 4 Hauptabschnitte: In *Schöpfung und Form* wird das (Innen)Leben großer Komponisten in Selbstzeugnissen lebendig; Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Liszt und viele andere bis zu Schönberg und Messianen. Der Abschnitt *Der Weg der Kunst* sind Texte zur Kunst von ganz unterschiedlichen kreativen Persönlichkeiten aufgeführt, z. B. Shakespeare, Satprem, Steiner, Sri Aurobindo, Gopi Krishna, Castaneda, Gurdjeffs. In *Lernen und Lehren* äußern sich Künstlerpersönlichkeiten über die Pädagogik der Kunst, und in *Interpretation und Praxis* geht es um die „Kunst“ der künstlerischen Darstellung.

Musik und Erleuchtung ist ein wunderbar inspirierendes Buch, welches dem Leser die Größe, Vielfalt und Schönheit menschlichen Ich-Erlebens am Beispiel großer Persönlichkeiten nahe bringt, als eine Einladung zur Entdeckung und zum Ausdruck unserer eigenen Subjektivität, etwas was nur wir selbst, und niemand anderes für uns zum Ausdruck bringen kann. Immer wieder klingt im Buch auch die Frage nach dem an, was hinter oder unter dieser kreativen Subjektivität steckt und steht, was Ich-Sein oder höchstes individuelles Sein letztendlich wirklich bedeuten kann und was Menschsein in seinen tiefsten und höchsten Dimensionen wirklich ist.

Integrale-Bibliothek



www.Integrale-Bibliothek.info

Die deutschsprachige Informations-Bibliothek zu Ken Wilber und der integralen Theorie

Jetzt neu aus
der Studienreihe
zur Entfaltung
einer integralen
Lebenskultur Nr.6:



Newsletter-Service

Jetzt kostenlos anmelden unter: www.Integrale-Bibliothek.info

E) Aktuell

Filmprojekt Matrix/integral

In einem kürzlich auf Integral Naked veröffentlichten Videoclip spricht Wilber über ein gemeinsames Filmprojekt mit Larry Wachowski, dem Drehbuchautor und Regisseur der Matrix Filme.

Wenn man über virtuelle Wirklichkeiten spricht, und wie sich das auswirkt, dann gibt es einiges was man dadurch bekommen kann. Viele denken dabei an den Matrix Film. Durch eine sehr weit entwickelte Technologie lässt eine Wirklichkeit innerhalb des Gehirns auf eine Weise erzeugen, die man von der eigentlichen Wirklichkeit nicht unterscheiden kann. Das wirft eine Reihe extrem interessanter philosophischer Fragen auf. Über den Matrix Film wurden mehr akademische Abhandlungen geschrieben als über jedes andere Kunstprodukt der Menschheit. Eine Milliarde Menschen haben den Film gesehen. Larry Wachowski und ich sind gute Freunde, und Larry ist ein Mitglied des I-I Aufsichtsrates, er ist ein integraler Teil von dem was wir machen. Wir arbeiten jetzt zusammen an einem Film, wir nennen ihn den „Alles“ Film [the everything movie], und so merkwürdig das klingen mag, diese Film behandelt in einer Matrix-Weise das Buch *Eine kurze Geschichte des Kosmos*. Es verwendet dafür den AQAL Code, und erklärt damit, was die Matrix bedeutet. Was bedeutet es, wenn man sich in einer Matrix befindet? Das ist die Ausgangsfrage. Wenn man eine Flachlandpsychologie dabei vermeiden möchte, dann stellt sich die Frage was geschieht, wenn man ein Duzend unterschiedliche Entwicklungsebenen hat, die man innerhalb der Matrix zufrieden stellen will. Man muss diese Entwicklungsunterschiede erkennen, sonst wird das nicht funktionieren. Larry und ich spielen also mit der Idee so etwas zu machen.